

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871**

27.7.1871 (No. 183)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 27. Juli.

N. 183.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 8 kr. u. 2 fl. 4 kr.  
Einkaufsgebühr: die gepaltene Zeitungsnummer über deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

Alle Postexpeditionen nehmen Bestellungen an auf die Monate August und September der Karlsruher Zeitung.

## Telegramme.

† Bremen, 25. Juli. Die hier, in der Neustadt gelegene große Kaserne brannte heute früh zum größten Theil nieder.

† Paris, 25. Juli. „Journ. officiel“ veröffentlicht ein Dekret des Kriegsministers, durch welches eine Kommission zur Prüfung der Waffen und des Kriegsmaterials eingesetzt wird.

† Paris, 25. Juli. Dem Vernehmen nach hat sich Thiers bis jetzt geweigert, die Demission Jules Favre's anzunehmen. — Die Kriegsgerichte werden, wie mit Bestimmtheit verlautet, auf Montag den 31. d. M. einberufen werden.

† Paris, 25. Juli. Dem „Constitutionnel“ zufolge haben die Vertreter mehrerer fremden Mächte an Jules Favre eine Note gerichtet, in welcher sie denselben ersuchen, über das Schicksal der verhafteten Angehörigen ihrer respektiven Länder baldmöglichst Bescheid zu sagen. Jules Favre habe auch bereits hierauf ein Zirkularschreiben erlassen, worin ausgeführt sei, daß die Zulassung von Ausnahmefällen unbillig sein würde, der Minister jedoch die Zustimmung gebe, den Beginn der kriegsgerichtlichen Verhandlungen thunlichst beschleunigen zu wollen.

† Madrid, 25. Juli. Wie versichert wird, hätte General Cordoba das Kriegsministerium und interimistisch das Staatsministerium, Roqueria die Kolonien übernommen.

## Deutschland.

Strasburg, 24. Juli. (Str. Ztg.) Durch das so eben veröffentlichte Gesetz über die neue Gerichtsorganisation in Elsaß-Lothringen wird einer der empfindlichsten Nachwirkungen des Krieges, dem Justizstillstande, ein Ziel gesetzt. Seit beinahe einem Jahre befand sich die Provinz, namentlich in zivilrechtlicher Beziehung, in einer abnormen Lage, die nachgerade unerträglich zu werden drohte; aber es darf nicht vergessen werden, daß das Justizium nicht durch die Schuld der deutschen Regierung entstanden ist, sondern durch die Rechtsverweigerung Seitens der früheren richterlichen Beamten, welche den von Tours kommenden Befehlen Folge leisteten. In der ersten Zeit des Krieges blieben bekanntlich die Gerichte wenigstens theilweise noch in Thätigkeit; man fand zwar eine Schwierigkeit in der Frage, in wessen Namen Recht gesprochen werden sollte, aber da diese Schwierigkeit nur die Ausfertigung der Urtheile betraf, so gelangte man mit den deutschen Behörden zu einem Abkommen, wodurch dieselbe umgangen wurde. Auf Grund dieser Vereinbarung wurden am Tribunal und am Handelsgericht zu Strasburg mehrere Urtheile gesprochen und in Colmar Affisen gehalten. Die Regierung von Tours jedoch hielt es für angemessen, den okkupirten Provinzen die Wohlthat einer regelmäßigen Justiz zu entziehen, indem sie den lediglich im Interesse der Bevölkerung angenommenen Ausweg den Richtern verbot. So

wurde ein Zustand geschaffen, dem die deutsche Regierung vor dem Friedensschlusse abzuhelfen gar nicht im Stande war. Nach der Vereinigung der Provinz mit dem Reich aber handelte es sich um eine definitive, den neuen Verhältnissen entsprechende Organisation, die umfassende Vorstudien erforderte und nicht überleitet werden durfte. Den dringendsten Bedürfnissen der Kriminaljustiz war durch die Einsetzung der ständigen Kriegsgerichte abgeholfen worden, deren Leistungen auch den Gegnern volle Anerkennung abgerufen haben. Für die Ziviljustiz dagegen waren keine anderen Organe übrig geblieben, als die Friedensgerichte, und diese nicht einmal vollständig, da viele Friedensrichter selbst nach der Beendigung des Krieges ihren Posten verließen und die sofortige Besetzung aller erledigten Stellen durch deutsche Beamte nicht möglich war. Die neue Organisation schließt sich wesentlich der Einrichtung derjenigen preussischen Provinz an, in welcher das französische Zivilrecht gilt, nämlich des Rheinlandes. Das ganze Reichsland bildet nur einen Appellationsgerichtsbezirk und die neuen Landgerichts-Sprengel sind erheblich größer als die Bezirke der bisherigen Tribunale erster Instanz. Die Zahl der Gerichte wird also vermindert, eine Neuerung, für die sich auch im Elsaß viele Stimmen ausgesprochen haben, wenn freilich auch andererseits manche Lokalinteressen sich dadurch unangenehm berührt finden werden. Die Maßregel ist aber das Resultat reiflicher Ueberlegung und Prüfung der verschiedenen Interessen. In Bezug auf die Sprachfrage ist allen berechtigten Wünschen Rechnung getragen.

Strasburg, 25. Juli. Eine den Menschenfreund sehr betrübende Erscheinung ist die verrückte Arglist, mit der die unerfahrene Jugend im Elsaß und Lothringen umstrickt und unter der Maske des Patriotismus zur Auswanderung nach Frankreich verleitet wird. Von Seiten Derer, die dies thun, besteht das Motiv in nichts als Habguth der schlimmsten Art. Man spricht von einem Bureau in Rom, welches durch Agenten diese Auswanderung von Knaben im Alter von 12 bis 14 Jahren veranstaltet und sie französischen Regimentern gegen Zahlung der von Militärpflichtigen zu entrichtenden Stellvertretungsgebühr überantwortet. Zu diesem Zweck wird von diesen Agenten kein noch so verwerfliches Mittel gescheut, die Knaben zu Lügen aller Art verleitet und dieselben so heimlich ihren Eltern und theilweise selbst dem höheren Unterrichte entzogen. Man kann ziemlich sicher annehmen, daß der eigentliche Lebenszweck der meisten auf solche Weise verführten jungen Leute dadurch vernichtet ist.

Mülhausen, 24. Juli. Als Anfangs der verfloffenen Woche eine so starke Vermehrung der hiesigen Polizeimannschaft erfolgte, fürchtete man Maßregeln, die eine theilweise Entvölkerung der Stadt nach sich ziehen würden. Die drakonische Bekanntmachung, welche in Folge der nächtlichen Excesse vom 10. Juli vom Kreisdirector erlassen wurde, galt als der Vorläufer einer allgemeinen Razzia, welche die unbeschäftigte Bevölkerung treffen würde. So Mancher, welcher der Junst der Lazzarone angehört, wird sich in einen Schlafpantel zurückgezogen haben, als die fremden Polizisten alle diejenigen Posten besetzten, die sonst von den Arbeitelosen mit Vorliebe als die ihrigen angesehen und in Beschlag genommen waren. Die Sache ge-

stattete sich aber ganz anders. Die gefürchteten Schutzmannen entpuppten sich als friedliche Pädagogen in Pickelhauben, und machten sich daran, das Werk der durch den Krieg ins Stocken gerathenen Volksbildung in gewissen Fächern wieder aufzunehmen. Der erste Kurs galt der ehrenhaften Kunst der Fuhrleute, und der Unterricht erstreckte sich auf die Regeln des anständigen Fahrens und des gegenseitigen Ausweichens der Fuhrwerke, über den Gebrauch der Geißel, das gesetzliche Maß der letzteren und einige andere Anstandslehren. Auch unter der französischen Regierung wurden diese Fächer gelehrt, nur mit dem Unterschiede, daß damals jede Zuwiderhandlung von einem Protokoll (Procès verbal) begleitet war, und die Polizeidiener ein einträgliches Helbgeschäft daraus machten, während der Unterricht jetzt unentgeltlich ist und für Jedermann verbindlich. In allen Straßen und besonders da, wo sie sich kreuzen, sind Schutzmannen aufgestellt, welche die Ordnung handhaben und den Leuten Belehrung geben, während früher die Polizeimannschaft als Patrouille ausmarschirte und deshalb überall und doch nirgends zu sehen war. — Wie die ganze Woche, so ist auch der gestrige Abend, so viel mir bis zur Stunde bekannt ist, ganz ruhig verlaufen; ein kühler Regen, der die ganze Nacht über fiel, mag viel dazu beigetragen haben, daß sich die Köpfe weniger erhitzten. Ueberdies sind auch die 14 Tage verfloffen, innerhalb welcher nach der Voraussage der Aufwieger die Deutschen das Elsaß hätten verlassen müssen. — So lange die Eisenbahnverwaltung nicht in den Stand gesetzt wird, den Transport der Waaren in so kurzer Zeit, wie ehemals, unter Garantie der Lieferzeit zu besorgen, werden Handel und Verkehr darnieder liegen. Viele französische Artikel, sowohl Luxusartikel als solche des täglichen Bedarfs, sind in allen Magazinen verzerrt und können wegen Mangels an Transportmitteln nicht ersetzt werden. Güter aus Süd- und Mittelfrankreich, die z. B. für's Innere des Elsaßes bestimmt sind, machen den Weg dahin durch die Schweiz und das Badische über Kehl. Die Buchhändler warten auf ihre Buchsendungen von Paris nun schon länger als 12 Wochen, und so ähnlich geht es in allen andern Geschäftszweigen. Für eine Stadt, wie Mülhausen, deren ganzes soziales Leben vom Handel abhängt, ist dies höchst mißlich.

München, 22. Juli. Zu der vom Reichskanzler-Amt zusammenberufenen Kommission für Ausbildung der Zollvereins-Statistik, welche in den ersten Tagen des nächsten Monats in Berlin ihre Thätigkeit beginnen wird, ist auch der Universitätsprofessor Hofrath Dr. Rudolf Wagner in Würzburg einberufen worden.

München, 22. Juli. (M. Abzg.) Die Vorberathungen jener „Alt-katholiken“ und „alt-katholischen Komitees“, welche die Abhaltung eines auf Ende Septembers anberaumten Katholikentages in Aussicht genommen haben, beginnen am 5. August 5 Uhr Nachmittags im Hotel zum Bayerischen Hof in Heidelberg. Bereits sind von hier aus Einladungen zur Theilnahme an dieser Vorbesprechung hervorragenden Persönlichkeiten in Süddeutschland, der Schweiz und Oesterreich zugegangen. Von Seite des hiesigen Komitees gehen als Spezialdelegirte die H. Prof. Dr. Joh. Huber, Staatsanwalt Streng und Dr. Zirngiebl nach Heidelberg ab. Doch soll von hier aus die Betheiligung eine

## V Der neunte Juni.

(Fortsetzung.)

Ogleich die Morgendämmerung des zehnten Juni bereits die Spitzen der Gebirge klar hervortreten ließ und die ersten Strahlen der Morgensonne schwach auf den silbernen Beschlägen eines Wagens glitzerten, welcher rasch von Gönner Göttinge gen Ratibof fuhr, so war Arch Lane mit seinen schattigen Bäumen doch noch so dunkel und kühl wie eine Höhle. Die Vögel flatterten auf den Ästen herum, ohne auch nur einen Ton von sich zu geben, und die Luft war so ruhig, daß kein Blättchen sich bewegte. Plötzlich wurde die lautlose Stille unterbrochen; ein hochgewachsener Mann mit zerissenem Rock und hohen Reiterstiefeln, die bis an die Quasten mit Roth bedeckt waren, bog in den schmalen Pfade wegw ein, der nach Grottoen führte. Er ging rasch, war aber noch nicht weit gekommen, als ein Geklatter von mehreren Personen, die in den Hecken versteckt schienen, und dann ein Rauschen von Säbeln, ein Knallen von Gewehrläusen an sein Ohr drang. Darauf brachen plötzlich mehrere Husaren aus dem Dickicht hervor und es entspann sich ein Kampf zwischen diesen und dem einsamen Wanderer. Es war noch immer so dunkel, daß, wenn ihnen nicht ein Korporal, der mit grimmigem Blick einen Gefangenen bewachte — einen schlammigen Mann in einem blauen Rock — zugerufen hätte, auf die Seite zu treten, sie von dem Wagen, der herbeigekam, überfahren worden wären. Der Kutscher war gendüchzig angehalten, ein Fenster wurde herabgelassen, ein Mann lehnte sich heraus und donnerte dem Postillon zu, weiter zu fahren, wenn ihm sein Leben lieb sei; thue er es nicht — ein Fluch begleitete diese Drohung — so werde er ihn zusammen-schießen.

Der neue Gefangene, welcher diese Unterbrechung nicht bemerkt hatte, da er beschäftigt gewesen, den andern Gefangenen, der ihn verwahren hatte, zu Boden zu schlagen, wurde gefesselt und gegen das Thor geschleppt, wo die Pferde der Husaren angebunden standen. Nach-

dem der Weg frei war, fuhr der Wagen weiter und als er am Thor vorbeikam, zeigte ein einziger flüchtiger Blick den Insassen — Mr. und Mrs. Galber —, wer der so eben festgenommene Mann war. Mrs. Galber Dornley schien etwas sagen zu wollen, aber das erste Wort wurde überlaut von dem Schrei eines neugeborenen Kindes, das auf dem Rücksitz des Wagens in der Wärterin Mary Galtang's Schoß lag.

Die gute Stadt Nottingham, welche nicht die leiseste Ahnung gehabt, daß eine starke Nacht im Anzuge sei, um sie im Sturm zu nehmen, schlief fest und ruhig in der Nacht des 9. Juni. Allein gegen den Morgen des 10. Juni erwachte sie in panischem Schrecken, denn sehr frühe wiederholte ihr großer dreieckiger Marktplatz von dem regelmäßigen Schritt der Infanterie und dem Hufgetöse der Kavallerie-pferde. Der Mayor und der Bürgermagistrat wurden sehr unzeitig aus ihren Betten herausgeschleppt und erschienen auf dem Rathhause mit eilig, theilweise verkehrt umgelegten Amtsgegenständen und mit verführten Gesichtern. Als der Morgen vorrückte, da kamen von allen Seiten her die Geschäftsbeamten aus ihren ferneren Behausungen mit müdem Magen herbeigelaufen und ritten direkt nach dem „Royal George“, wo wo aus sie, in kleinen Sitzungen versammelt, mittelst spezieller Constabular-Ordennungen sich mit den Kerkern in Verbindung setzten, während sie häufig eine Tasse Thee hinunterschüttelten oder ein Ei ver schlangen. Expreßboten wurden an den Oberrichter abgeschickt, und Mr. Vollmer, der erste Kriminalanwalt der Stadt, sandte seinen Assistenten eilig nach London, um mit dem Sachwalter des königlichen Finanzministeriums sich zu begeben. Die Kaufleute unter den Arkaden öffnete ihre Läden nicht, sondern schlenderten zwischen dem „Royal George“, dem Rathhause und den Zeitungs-Expeditions-Bureaus herum, immer fragend, was es Neues gebe, und stets als Antwort schreckliche, beunruhigende Nachrichten erhaltend. Der panische Schrecken wurde nicht vermindert, sondern eher erhöht durch die häufige Ankunft von gefesselten Gefangenen, welche von Constabulern bewacht

oder von Husaren eskortirt hoch oben auf Kutschen oder auf Fuhrmannskarren saßen. Bis Mittag hatte das Entsetzen sich in so weit gelegt, daß die Wahrheit Eingang in den verführten Köpfen finden konnte, und diese wurde in einem Ertraktat des Lokalblattes veröffentlicht. Die Penndrigger Rebellen hatten die Eisenwerke ohne Erfolg angegriffen, dagegen war es ihnen gelungen, Gewehre und sonstige Waffen aus den Längs der Landstraße gelegenen Häusern zu erpressen, die Männer aus den Betten zu jagen und unter Androhung des Erschießens bei der geringsten Gegenwehr zum Mitleiden zu zwingen. Ein Mann auf einem Weierhof, der seine Stiefel nicht schnell genug angezogen, was des Kapitäns Mißfallen erregt hatte, war auf dem Plage erschossen worden. Die Aufreiter waren wirklich bis Eastwood, ungefähr 6 Meilen vor der Stadt, vorgerückt, aber hier begegnete ihnen ein Landbedelmann zu Pferde, welcher aus einer späten Sitzung des „Houses der Lords“ — eines Klubs mit jenem hochtönenden Namen, der im „Grünen Ebe.“ Sitz hatte — nach Hause ritt und nun zurückprengte, um diesen Umstand dem wachhabenden Offizier in der Kavalleriekaserne zu melden. Achtzehn Kavalleristen, welche zufällig die Nacht über unter den Waffen geblieben waren, wurden sofort von einem Hauptmann und Lieutenant auf den bezeichneten Platz geführt und in Zeit von fünf Minuten nahmen sie vierzig Gewehrstände und machten zahlreiche Gefangene. Ein Detachement Reiterei in Matlock war auch zu den Waffen gerufen worden, hatte jenen Theil der Strafschafft besetzt und die Anführer gefangen genommen, welche sich nicht schon auf dem Marsche heimlich aus dem Staube gemacht oder mit Gewalt losgerissen hatten.

Gegen Abend waren die gewöhnlich so schelmischen Klaren Augen der kleinen Wirtstochter im „Royal George“ vom Weinen gerähet; ihr Freund, der junge Squire, war nämlich von einer Wache Husaren in das obere Stockwerk geführt und dort gefesselt zu seinem Mißthätigen eingeschlossen worden, welcher Tags zuvor einen Brief im Namen des Mr. Robble mitgenommen hatte. (Fortsetzung folgt.)

viel größere werden; namentlich beabsichtigt Hr. Stiftpfropf v. Böllinger persönlich den Beratungen beizuwohnen. Die hiesigen Delegirten werden einen bereits ausgearbeiteten Entwurf in Betreff der Organisation des Katholikentages der Versammlung vorlegen.

† München, 24. Juli. Nach einer Mitteilung des „Süddeutschen Korrespondenzbureaus“ hat Graf Bray-Steinburg heute die nachgesuchte Entlassung als Ministerpräsident, Minister des königlichen Hauses und des Aeußern erhalten. [Seltam genug kam die provisorische Erziehung des Grafen Bray eher zu unserer Kenntniß, als dessen Entlassung.]

H. München, 24. Juli. Das eben erschienene Regierungsblatt Nr. 47 veröffentlicht folgende allerhöchste Entschiedenheit Sr. Majestät des Königs:

Während Unser braves Heer beim Ausbruch des deutsch-französischen Krieges freudig und opferbereit Unserem Rufe folgte, siegreich bis in das Herz Frankreichs vordrang und in dem nunmehr glorreich beendigten Feldzuge die angelammelte bayerische Treue und Tapferkeit aufs neue in hervorragender Weise bewährte, wären in allen Theilen des Landes Männer, Frauen und Jungfrauen bemüht, ihrem patriotischen Sinne durch Fürsorge für die Kämpfenden und deren Hinterbliebene werththätigen Ausdruck zu verleihen. Bewegt von der Absicht, alle Jene auszuzeichnen, welche auf dem Gebiete der Krankenpflege oder durch andere aufopfernde Handlungen sich besondere Verdienste erworben, haben Wir in dankbarer Würdigung solch edler Leistungen bereits unterm 12. Mai d. J. beschloßen, ein Verdienstkreuz für die Jahre 1870/71 zu stiften. Nachdem Wir nun von den einzelnen verdienstlichen Leistungen auf jenem Gebiete mit lebhafter Befriedigung Kenntniß genommen haben, finden Wir Uns bewogen, 1) den in dem beifolgenden Verzeichnisse A. benannten Personen, geistlichen Orden und Genossenschaften das Verdienstkreuz für die Jahre 1870/71 zu verleihen; 2) den im Verzeichnisse B. besonders aufgeführten Personen für ihre Leistungen Unsere Anerkennung und Unseren königlichen Dank auszusprechen. Gleichzeitig aber wollen Wir gekürzten Verzeichnisse gleiche Anerkennung und gleichen Dank allen Jenen ausdrücken, welche den verwundeten und erkrankten Kriegern in aufopferndster Weise Hilfe leisteten, Sammlungen veranstalteten, fortdauernd Liebesgaben den Truppen spendeten, für die Erfrischung und Bewirtung derselben Sorge trugen, für die Unterhaltung der Familien von Reservisten und Landwehrmännern unablässig thätig waren, und sich durch sonstige aufopfernde Handlungen bei der freiwilligen Fürsorge für unser Heer verdient gemacht haben.

Das Verzeichniß A. enthält 709 und das Verzeichniß B. 860 Namen. — Die Regierung von Oberbayern hat auf eine Beschwerde der wenigen nicht mit Pfarrer Renfle übereinstimmenden Gemeindeglieder Mering, welche sich beschwerten, daß Renfle katholischen Religionsunterricht erteile, erwiedert: Renfle sei als der rechtmäßige Lehrer der katholischen Religion an der Volksschule zu erachten. Der katholische Religionsunterricht aber sei ein organischer Bestandtheil des Volksschul-Unterrichts, und insofern die Kinder nöthigenfalls durch Strafen anzuhalten, diese Religionsstunden zu besuchen. Den Bestrebungen des Vikars Wiedemann (der in Mering vom Bischof als Pfarrverweser aufgestellt ist), die Kinder vom Religionsunterricht des Renfle abzuhalten, müsse entgegen getreten werden. „Insofern aber — heißt es nun in dem Regierungserlaß — die Eltern die Theilnahme ihrer Kinder am Unterricht des Renfle verbieten wegen des letztern Stellung zur Unfehlbarkeit, muß die verfassungsmäßig garantierte Gewissensfreiheit der Staatsbürger und das elterliche Erziehungsrecht geachtet werden, und muß solchen Kindern die Nichttheilnahme am Religionsunterricht des Renfle unverwehrt bleiben. Den zu Renfle stehenden Einwohnern von Mering muß natürlich dasselbe Recht zugestanden werden, und steht es dem bischöflichen Vikar nicht zu, die schulpflichtigen Kinder solcher Einwohner zur Theilnahme an einem etwa von ihm beabsichtigten Religionsunterrichte irgendwie zu veranlassen.“ — Vom 1. August an werden auf den bayrischen Staatsbahnen auch für Schnellzüge Retourbillette 2. Klasse ausgegeben mit 20 Prozent Preisermäßigung und dreitägiger Gültigkeit, jedoch nur auf Entfernungen von mindestens 10 Meilen. — Am 20. Juli kam in Klisingen die erste Lokomotive, mit Kränzen geschmückt, an.

— Der General-Postdirektor des Deutschen Reiches, Hr. Stephan, unterhandelt gegenwärtig in Frankfurt a. M. mit einem Delegirten der französischen Regierung wegen der Portofähre für die Korrespondenz zwischen Elsaß-Lothringen und Frankreich. Hoffen wir, daß es der deutschen Regierung bald gelinge, für jenen wichtigen Briefverkehr einen ermäßigten Tarif durchzusetzen. Die Sache erscheint nicht ohne Schwierigkeit, da die französische Regierung gerade im Begriffe ist, für ihr inneres Gebiet die Brieftaxe um 25 Prozent zu erhöhen.

Mainz, 24. Juli. (Köln. Z.) Se. Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen traf heute 12 Uhr 40 M. mittelst Extrazuges auf der rechtsrheinischen Eisenbahn nebst kleinem Gefolge in Kastel ein, wo der Herr Gouverneur und das Offiziercorps zu seinem Empfange bereit standen. Obgleich Se. Majestät incognito reiste und seine Durchreise nur kurz vorher und zufällig bekannt geworden war, waren die Rheinbrücke und die nächsten Straßen der Stadt doch rasch besetzt. Am diesseitigen Brückenkopfe war ein kleines Detachement der Garnisonstruppen aufgestellt. Bei der Aufsahrt von der Brücke begrüßten den an der Seite des Gouverneurs sitzenden Monarchen Blumenbouquets, von Damenhänden geworfen, und auf dem Wege zum Stationshause der Ludwig-Eisenbahn, und namentlich an diesem, stürmische Doationen der rasch herbeigeströmten Menge. Se. Majestät war in bürgerlicher Kleidung und durch den improvisirten Empfang augenscheinlich freudig überrascht. Mittelt Extrazuges der Ludwigsbahn begab sich derselbe sofort nach Jugenheim zum Besuch der russischen Kaiserfamilie. Die Rückkehr nach Ems ist bei der hiesigen Station auf 7 Uhr angesetzt.

Mainz, 24. Juli. (Köln. Z.) Heute haben die „allerletzten“ Franzosen unsere Stadt verlassen, nämlich drei von schweren Krankheiten genezene Rekonvaleszenten, welche nach Straßburg überführt werden. Gestorben sind während der ganzen Dauer der Kriegsgefangenschaft hier 974 Mann, also etwa 3 Prozent der durchschnittlichen Gesamtmasse. Die größte Sterblichkeit kommt auf die um Metz eingeschlossenen gewesenen Truppen der Armee Bazaine's.

Homburg, 23. Juli. (Köln. Z.) Es ist von den französischen Behörden keine besondere Bestimmung in Betreff der deutschen Miether erlassen worden. Es gilt für alle Mietkontrakte ohne Ausnahme das von der Nationalversammlung votirte, so vielfach kritisirte Gesetz, welches §. 3. sämmtliche deutsche Zeitungen mitgetheilt haben. Nach diesem Gesetze mußten alle Miether, welche eine Verminderung des Mietzinses beanspruchten, bis spätestens den 1. Juli ihre Reklamation bei dem Friedensrichter einreichen. Das ist denn auch vielfach von Deutschen geschehen und sind seitdem schon eine große Anzahl von Entscheidungen der Friedensrichter in Sachen deutscher Miether erfolgt. Während mehrere Friedensrichter die Deutschen ganz wie die Franzosen behandelt und ihnen  $\frac{1}{4}$  oder auch  $\frac{1}{2}$  der schuldigen Miete nachgelassen haben, sind dagegen von anderen Friedensrichtern Entscheidungen ergangen, nach welchen die Deutschen die schuldige Miete vollständig bezahlen müssen, „attendu que les Allemands obtiennent de leur gouvernement une indemnité suffisante“. Eine solche Entscheidung wurde jedesmal von den Anwesenden lebhaft beklagt, und der abgewiesene Deutsche konnte froh sein, ohne weitere Injulten aus dem Lokale des Friedensrichters zu kommen. Uebrigens nimmt sich die kaiserlich deutsche Mission den nach Paris zur Regulirung ihrer Verhältnisse zurückkehrenden Deutschen in sehr anerkannter Weise an und geht denselben mit Rath und That zur Hand. So gibt sie jedem Deutschen, der es beansprucht, das Geld, um schuldigen Mietzins zu bezahlen.

Berlin, 24. Juli. Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betreffend die Einführung des deutschen Reichsgesetzes über die Wechsel-Steuer vom 10. Juni 1869 für Elsaß-Lothringen [das Gesetz tritt am 15. August d. J. in Kraft] und eine Bekanntmachung der Reichs-Liquidationskommission für Rheidenreisenden zur Erläuterung über das betreffende Entschädigungsgesetz.

Berlin, 24. Juli. Durch Allerhöchste Kabinettsordre ist das neu erworbene Gebiet von Elsaß-Lothringen in militärischer Beziehung nunmehr definitiv zum Korpsbezirk des 15. Armeekorps erklärt worden. Desgleichen hat der Kaiser befohlen, daß das Arsenal des Contructions in Straßburg in eine 4. Artillerie-Werkstatt umgewandelt werde. — Das Hauptereigniß des Tages bleibt noch immer die Allerhöchste Verordnung wegen Aufhebung der katholischen Abtheilung im Kultusministerium. Dieselbe erfährt fast eine einstimmige Billigung mit Ausnahme natürlich der ultramontanen Organe, an deren Spitze die hier erscheinende „Germania“ steht. Es wird dabei auch anerkannt, was wir gleich Anfangs hervorgehoben haben, daß sich die Regierung bei der Maßregel auf den staatsrechtlichen Standpunkt gestellt hat, ohne dem Recht und der Freiheit der katholischen Kirche zu nahe zu treten, also auf den Standpunkt, den die Regierung auf allen Gebieten einzunehmen hat. — Die Nachricht, daß unter den Vorlagen, die dem nächsten Landtage gemacht werden sollen, vor Allem die Kreisordnung sich befinden werde, hat einige Blätter, welche systematisch Opposition machen, veranlaßt, die Vorlage anzugreifen, ehe sie überhaupt nähere Kenntniß von derselben haben. Denn die kurzen Andeutungen, die sie über den Inhalt derselben geben, sind bloße Vermuthungen, da die Regierung nicht mit einer abgeschlossenen Vorlage vor den Landtag treten will, sondern den Wunsch hat, über die Grundlage derselben vorher eine Verständigung mit den Parteiführern zu versuchen. Es ist dies ein neuer Beweis, nicht nur wie handwerksmäßig, sondern auch wie leichtfertig bei uns Opposition gemacht und gehetzt getrieben wird.

Berlin, 24. Juli. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Graf v. Schwerin, sein Mandat für das preussische Abgeordnetenhaus niederzulegen, da sein Körperzustand ihm jede aufregende Thätigkeit verbietet und die Verze mit aller Entschiedenheit verlangen, daß er sich von dem politischen Leben weiter fern halten soll. Bekanntlich hat Graf Schwerin für den Reichstag wegen seines leidenden Zustandes ein Mandat nicht mehr angenommen.

#### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 24. Juli. Man braucht nicht etwa zu befürchten, daß das französische Ministerium des Auswärtigen, welchem die Nationalversammlung so eben eine Petition auf Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes überwiesen hat, diese Angelegenheit in einer Weise aufsaßt, die der Frage eine beunruhigende Wendung geben könnte. In Wien wenigstens, wo bekanntlich die betreffende Frage als eine rein italienische Angelegenheit, die lediglich zwischen dem Papst und dem Königreich Italien anzutragen, betrachtet wird, liegen formelle Erklärungen des gegenwärtigen französischen Kabinetts vor, daß es den Standpunkt Oesterreichs vollständig theilt.

#### Schweiz.

Genf. (N. Z. Ztg.) Man erwartet unmittelbar die Ankunft des Kaisers der Franzosen. Er wird in der „Metropole“ absteigen; der General Fleury war letzte Woche hier. Unter den französischen Notabilitäten von Gehalt, die sich gegenwärtig in Genf befinden, muß der pikante Dichter und Literat Théophile Gautier bemerkt werden.

#### Italien.

Rom, 23. Juli. Wie man versichert, hat Graf

Barral, der italienische Gesandte in Madrid, an den Minister des Aeußern, Visconti-Venosta, eine längere Note über die gegenwärtige Situation in Spanien und die Bestrebungen der verschiedenen Parteien gerichtet. Graf Barral drückt in dieser Note Besorgniß und Unruhe über den Verlauf aus, welchen die Angelegenheiten in Spanien nehmen. Die katholisch-legitime Partei sei, um der Regierung Verlegenheiten zu bereiten, bemüht, sich den Republikanern zu nähern.

#### Frankreich.

Paris, 23. Juli. (Köln. Z.) Wie verlautet, hat Jules Favre in Folge des gestrigen Votums über die römische Frage seine Entlassung definitiv eingereicht. Er stimmte für die von den Klerikalen verworfene Tagesordnung von Marcel Barthe und enthielt sich der Abstimmung bei dem Votum über die Tagesordnung, welche die Petitionen an das Ministerium verweist. Hier stimmte jedesmal mit der royalistisch-klerikalen Majorität. Als Nachfolger Jules Favre's nennt man den Herzog von Broglie, gegenwärtig französischer Botschafter in London. Wie verlautet, soll der Justizminister Dufaure ebenfalls seine Entlassung einreichen wollen.

Paris, 24. Juli. Wie die „Agence Havas“ meldet, bestätigt es sich, daß Jules Favre anlässlich des vorgestern gefassten Beschlusses der Nationalversammlung über die Petitionen der Bischöfe darauf bestiehe, seine Entlassung zu nehmen.

Paris, 24. Juli. Wir geben einige Journalstimmen über die Debatten vom Samstag. „Siècle“ schreibt: Frankreich rechnete auf die gesunde Vernunft und den Patriotismus des Chefs der exekutiven Gewalt den auf dem Bureau der Nationalversammlung von den Parteibigern und Freunden der weltlichen Macht deponirten Petitionen gegenüber. Hr. Thiers hat diese Erwartung nicht getäußt; eine große Ehrfurcht für die Person des Papstes zeugend, antwortete er den Unvorsichtigen, welche den Haß gegen Italien anblasen: „Der Friede ist die Politik der von mir vertretenen Regierung“, und um seinen Gedanken besser hervorzuhellen, zeigte er Europa mit der italienischen Einheit sympathisirend. Das war mit großer Geschicklichkeit der vereinigte Standpunkt hervorgehoben, in welchem sich Frankreich befinden würde, wenn es die Unvorsichtigkeit begeht, eine feindselige Haltung der Regierung Victor Emanuels gegenüber anzunehmen. — „Journal des Débats“: Wenn wir uns mit der Form beschäftigen, welche die Debatten so schnell und plötzlich angenommen haben, so konstatiren wir nur dasselbe Phänomen, welchem wir fast in jeder Sitzung beizuwohnen haben: das Vorstehen einer soliden, kompakten, unüberwindlichen Mehrheit von 400—450 Stimmen ungefähr, welche der Rechten und dem Centrum angehören und die, so oft sie Lust dazu hat, ihren Willen der Linken gegen den Willen des Ministeriums und gegen den Willen des Chefs der exekutiven Gewalt selbst aufzuringeln, ohne daß je Etwas von ihrem Ziele ablenken kann. Gestern konnte man einen Augenblick meinen, sie werde sich durch das einflussreiche Wort des Hrn. Thiers leiten lassen, aber diese Illusion dauerte nicht lange. Als sie bemerkte, wohin man sie führen wollte, und vor sich einen Reifegefahrten, in der Person des Creditors von Tours, aufsteigen sah, kehrte sie rasch um und ließ den Präsidenten des Rathes allein mit Hrn. Gambetta. Dieser erste Fall, welcher die gestrige Sitzung bezeichnet, kann sich in allen wiederfinden und sie alle beherrschen. Das ist die Spannung in den Verbindungen der Assemblée und des Chefs der exekutiven Gewalt. Was muß man von dieser Spannung denken? In dieser Hinsicht sind alle wahren Liberalen und treu ihr Land liebenden Männer derselben Meinung. Man muß sie bedauern, und zu gleicher Zeit muß man anerkennen, daß ihre Ursachen nicht der Kammer, aber der Regierung vorzuzuwerten sind. — Das „Journal des Débats“ schließt, indem es aufzählt, wie bei allen Projekten, wie das die Generalräthe, die Reorganisation der Armee betreffende und vor Allem das Steuer- und Zollprojekt, die Regierung es ist, welche hemmend den Fortschrittsansichten (?) der Mehrheit entgegentritt.

Paris, 24. Juli. Nach den Abendblättern sind die Wahlen fast alle der Entschiedenungen wegen gescheitert. Nur 31 von 80 haben die nöthige Stimmenzahl erhalten. Nächsten Sonntag wird wahrscheinlich die Verheiligung größer sein. Das Hauptmotiv der vielen Entschiedenungen liegt wohl darin, daß die meisten Wähler glaubten, sie könnten mit ihrer Wahlkarte vom 2. Juli zum Votum gehen, während es neuer für die Municipalwahlen bedurfte. — Man sieht die Demission Jules Favre's in Folge des Votums vom Samstag voraus. Hr. Jules Favre war das einzige Mitglied des Kabinetts, welches gegen die Zusage der Petitionen an das Ministerium votirte. Als Minister der auswärtigen Angelegenheiten ist er gezwungen, die Petition in Betracht zu ziehen, welche er als Deputirter zurückgewiesen hatte. Er befindet sich in Mißhafford mit der Kammer und der Regierung, die er vertritt. Das ist eine Lage, die auf die Länge nicht andauern kann, ohne dem persönlichen Ansehen Hrn. Favre's und der Regierung selbst zu schaden.

Verailles, 25. Juli. (Fr. Z.) Prinz Napoleon ist aus Havre ausgewiesen worden. Die Regierung erlaubt weder dem Kaiser noch der Kaiserin oder einem der beiden Prinzen den Aufenthalt in Frankreich.

#### Spanien.

Madrid, 24. Juli. (Köln. Z.) Serrano ist, da auch Sagasta sich weigerte, in sein Kabinet einzutreten, von der Neubildung des Ministeriums abgestanden. Der König hat Zorilla mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt. Der „Imparcial“ versichert, Zorilla werde das Innere und das Ministerpräsidium, Crdoba den Krieg, Montero

Nios die Justiz, Ruiz Gomez die Finanzen, Beranger die Marine, Madrazo die öffentlichen Arbeiten, Sagasta das Auswärtige, Malcampo die Kolonien übernehmen. Es heißt heute Abend werde das Ministerium den Eid leisten und sich morgen den Cortes vorstellen, um sein staatsökonomisches und politisches Programm kund zu geben.

**Großbritannien.**

\* London, 24. Juli. Die von Thiers in seiner Rede angelegte Politik Frankreichs dem hl. Stuhl gegenüber wird von verschiedenen unserer Blätter mit Befriedigung begrüßt. Die „Times“ kann sich dabei die Genehmigung nicht verweigern, die Bemerkung zu machen, daß diese Politik dieselbe sei, welche der von den französischen Blättern mit so großem Erschauern über die Leichtgläubigkeit des auswärtigen Publikums dementirte Brief enthielt. Der „Daily Telegraph“ konstatiert mit besonderer Genußthunung, daß Gambetta sich in dieser Angelegenheit an Thiers angeschlossen habe. In Gambetta sieht der „Telegraph“ den Mann der Zukunft für Frankreich [leider! möchten wir sagen] und er betrachtet es daher als ein besonders gutes Vorzeichen, daß gerade er sich mit Thiers auf dieselbe Seite gestellt habe. [Vorerst scheint Gambetta sein Terrain allerdings mit anerkannterwehrender Klugheit zu sondiren. Er hat jedenfalls etwas gelernt; ob auch verstanden, ist eine andere Frage.]

London, 24. Juli. Die Journale sprechen sich mit sehr getheilten Meinungen über das Mittel aus, welches Hr. Gladstone gewählt hat, um der Käuflichkeit der Grade in der Armee ein Ende zu machen. Die „Ball-Mall-Gazette“ betitelt ihren Leader „Unsern eigenen Staatsstreich.“ Die „Times“ mißbilligt die Maßregel, welche die Konstitution verletze und deren Reputation beeinträchtige. Sie fragt: Wenn die Minister das Recht hatten, den Handel mit Graden abzuschaffen, warum hatten sie sich an das Parlament gewandt?

**Türkei.**

Konstantinopel, 22. Juli. Der Großvezier ist wieder hergestellt und wird morgen im Ministerrath präsidiren.

**Afien.**

Nach einem Telegramme aus Bombay hat der Emir von Afghanistan den Anhängern seines aufrührerischen Sohnes Jakob Verzeihung gewährt und wird die von Jakob eingenommene Stadt Herat besetzen. Die Ausöhnung zwischen Vater und Sohn scheint demnach eine vollständige zu sein, was in dem indischen Nachbarreiche jedenfalls viel lieber gesehen wird, als eine Fortsetzung des Kampfes und fernere Siege des mächtigen Jakob Khan, der den Engländern feindselig gefinnt ist.

**Badische Chronik.**

○ Karlsruhe, 26. Juli. Auf Antrag des Gemeinderaths hat die Direktion der groß. Verkehrsanstalten dem groß. Eisenbahn-Amt hier Verfügung ertheilt, die im letzten Jahre gelösten Abonnement-Fahrkarten Karlsruhe-Marau, welche wegen der Kriegsergebnisse nicht benutzt werden konnten, zur Verwendung in der diesjährigen Badezeit zuzulassen.

H Karlsruhe, 26. Juli. (Unglücksfälle). Auf dem Turaplatz ist gestern ein junger Mann vom Reide gefallen und einige Zeit bewusstlos liegen geblieben. Es ist noch nicht konstatiert, ob ernstliche Folgen eintreten können. — Am gleichen Abend bei der Uebung der freiwilligen Feuerwehr am Hoftheater fiel ein Feuerwehrmann etwa 4 Stodwerke tief herab; er befand sich im Rettungskorb, welcher an einer Seilbefestigung hängen blieb, und fiel mit demselben, der auf noch unklare Weise aus dem Haken kam. Der Feuerwehrmann wurde im Gesicht und an den Füßen erheblich verletzt, doch zum Glück nicht lebensgefährlich.

Mannheim, 24. Juli. (M. J.) Ein Drama, so ein Stück sozialer Fäulnis, trug sich dahier zu, und kennzeichnet dasselbe am besten einen Theil der im gesellschaftlichen und häuslichen Leben herrschenden Zustände. Ein verheirateter Arbeiter einer hiesigen Fabrik, ein Freund sozialer Arbeiterbestrebungen, hatte in seinem Geschäft Gelegenheit, einen ganz anständigen Wochenlohn zu verdienen. Er war früher zweimal verheiratet und hatte aus der ersten Ehe ein, aus der andern mehrere Kinder. Er heirathete nun zum drittenmale, bekam aber aus dieser Ehe keine Kinder. Dieser Tage verschwand er mit der Gattin auf dem Weg nach Amerika, seine hämischen Kinder hier zurücklassend. Ein Gefühl, die mütterlichen Waisenkinder nun auch väterlich zu machen, irgend ein Mittel für die eigenen Kinder konnte er nicht. Die vier Kinder der ersten Ehe kamen in das benachbarte Kaiserthal, woselbst die Mutter heimathberechtigt war. Diese Geschichte ist ein Sittenpiegel zu den sozialen Zuständen.

Baden-Baden, 24. Juli. Stand der Fremdenliste 20,295 Personen. Unter den neu angekommenen Fremden ist Fürst Dolgorouf aus Rußland. Für das große internationale Laubenschießen ist der zweite Preis dahier eingetroffen, er besteht aus einer großen Freuchschale, in hell polirtem massivem Silber gearbeitet, ein Kunstwerk von 15 Pfund Silbergewicht und 5000 Franken Werth. Zum zweiten Preise kommen noch 1000 Franken Werth. Der erste Preis wurde in London, der zweite in Paris angefertigt. Gegenüber geäußerten Zweifeln, ob die großen Messheimer Rennen am 2., 4. und 6. September wirklich abgehalten würden, bringt das „Wadepost“ die feste Erklärung, daß die Wetrennen wie angekündigt stattfinden würden.

**Vermischte Nachrichten.**

Konstanz, 22. Juli. Gestern Morgen hat am Rheinfall von Schaffhausen ein beklagenswerther Unfall stattgefunden. Eine russische Dame, die, wie man allgemein sagt, eine sehr geübte und kluge Schwimmerin sein soll, bezug die Tollkühnheit, oberhalb des Falles aus dem Bereich der sicheren Baddhäuser hinauszu schwimmen. Sie wurde von dem reißenden Strom fortgerissen und verschwand in dem brausenden Gischt des Falles. Es war keine Möglichkeit, sie zu retten; sie wurde als Leiche unterhalb herausgezogen.

Ernteaussichten. Man schreibt dem „Ffr. Z.“ aus München, 23. d.: „Auf den bayrischen und schwäbischen Schranzen sind die Getreidepreise neuerlich merklich zurückgegangen,

da die nunmehr endlich eingetretene heiße Witterung die etwas beruhigten Ausichten der Landwirthe wieder gehoben hat. Im Roththal bei Passau und in einigen anderen Gegenden, wo sonst zu Anfang Juli der Kornschnitt beginnt, hat er sich diesmal bis in die eben abgelaufene Woche verzögert; die weniger vorgerückten Gegenden folgen in acht bis vierzehn Tagen nach. Die Verzögerung hat, nachdem die Ungewißheit behoben ist, nichts mehr zu bedeuten; denn im Allgemeinen ist bei uns auf eine Mittelernte, hier etwas über, dort etwas unter dem Durchschnitt zu rechnen. Die Aeihren sind im Allgemeinen nicht groß und stellenweise wegen des in die Blüthe eingetretenen Regens taub, dafür aber haben sich die einzelnen Körner um so kräftiger entwickelt und zeigen guten Wehlgehalt. In unserer nächsten Umgegend findet sich ziemlich viel Mutterkorn, doch ist, wie ich höre, diese Erscheinung nur lokal. — In den Gebirgsgegenden und den Borsarbergen hat es Hu in Fülle gegeben, und ist dadurch der Ausfall, den in Münchens Umgebung der erste Heuschchnitt durch die nasse Witterung erlitt, vollkommen ausgeglichen; der zweite Schnitt fällt übrigens auch bei uns, wenn auch etwas kurz, doch in der Qualität ganz gut aus, und wenn das Grummet sich auch noch gut macht, so können unsere Landwirthe den Schaden leicht verschmerzen.“ [Im Allgemeinen scheint Vorstehendes mehr oder weniger auf ganz Süddeutschland zu passen.]

— Wie wenig sich unsere Dogmatiker mit dem Zeitgeist befreundet können, geht aus einer der lat. „Reinheits“, wahrscheinlich aus geistlicher oder schulmeisterlicher Feder, zugegangenen Mittheilung über das vielberühmte Meteor deutlich hervor. Es heißt darin wörtlich: „Gestern, Samstag Abend um halb 12 Uhr, wurde hier ein feuriger Drache beobachtet. Der Kopf hatte einen Durchmesser von etwa 1 Fuß und der Schwanz eine Länge von u. s. w.“ Eine solche Darstellung befähigt bei den Bauern den Aberglauben und gereicht weder dem Einsender noch der Redaktion des Blattes zur Ehre. Man kann einen religiösen Standpunkt vertreten, zur Vertheidigung desselben aber Annemündchen hervorzuholen — ist denn doch hart!

— Wiesbaden, 24. Juli. (Mit. B.) Der Koffer der Sängerin Fel. Mila R dder aus Berlin, dessen Inhalt als so forbar bezeichnet wurde und dessen spurloses Verschwinden auf der Straße zwischen Wiesbaden so viel Aufsehen machte, ist heute auf der Polizeidirektion dahier sitirt, untersucht und nach Richtigstellung seines sehr werthvollen Inhalts an Erblanten und Schmuckstücken (etwa 10,000 Thlr. Werth) dem Bevollmächtigten der Eigentümerin, Rechtskonsulenten Heubel dahier, Namens derselben ausgeliefert worden.

— Ems, 23. Juli. Der „Fr. Pr.“ wird von hier geschrieben: „Es war ein nabeliegender Wunsch des Kaisers, den Minister des Innern, den einzigen unter den Räten seiner Krone, welcher im vorigen Juli ihm persönlich nahe war, auch jetzt während der Gedentage in seiner Nähe zu sehen. Graf Eulenburg, der am 13. im hiesigen Hoflager eintraf, wurde bald nach seiner Ankunft zur kaiserlichen Tafel geladen und bei dieser Gelegenheit bereitete er dem Monarchen eine hübsche Ueberraschung. Er überreichte demselben nämlich das bekannte humoristische Lied: „König Wilhelm sah ganz heiter“ in einem sehr eleganten Abdruck mit der Lieblichkeitskarte des Kaisers, formblau, veranlaßt, daß dasselbe bei Tafel vorgelesen wurde, und vertheilte dann auch an sämtliche übrigen Gäste des Kaisers ein Exemplar des Gedichtes zur Erinnerung.“

— Köln, 24. Juli. Hr. Klassen-Kapellmann wurde jüngst von einer Deputation aus Frankfurt a. M. überbracht, die ihm in Anerkennung seiner vielen und großen Verdienste um die Stadt Frankfurt während und nach dem Jahre 1866 einen prachtvollen Sessel überbrachte. [Wünschen wohl zu ruhen!]

— Die oben in Deutschland eingetroffene Nummer des Heinen'schen „Pionier“ bringt folgende Notiz: „Das Frühlingsgeschäft in Chicago war sehr lebhaft; in einer Woche wurden 129 Ehecheidungsklagen eingereicht.“

— London. Dem „Daily Telegraph“ zufolge wird uns die Wiederbelebung des skandalösen Morbaurts Ehecheidungsprozesses erspart bleiben. Sir Charles Morbaurt beabsichtigt nämlich nicht, abermals auf Ehecheidung anzutragen, nachdem seine Frau von ihrem angehenden Waisensohn geblüht ist, sondern er verweigert derselben sein einziges Mittel, so daß die Initiative für eine neue Klage auf Seiten der Eltern von Lady Morbaurt läge.

**Nachricht.**

† Ems, 25. Juli. Se. Maj. der Kaiser wurde gestern bei seiner Ankunft auf der Station Bickenbach vom Kaiser und der Kaiserin von Rußland, dem Großherzog von Hessen, den Mitgliedern der kaiserlich russischen und der großherzoglichen Familie, sowie von Prinz Alfred von England empfangen. In Jugenheim fand das Diner statt. Bei der Abfahrt begleiteten alle fähigen Persönlichkeiten Se. Maj. den Kaiser zum Bahnhof. Um 1/2 10 Uhr Abends traf Se. Maj. der Kaiser wieder in Ems ein. — Der Kaiser von Rußland tritt die Heimreise heute Abend 7 Uhr in Begleitung der Großfürsten an, die Abreise der Kaiserin wird fünf Tage später erfolgen. — Prinz Albrecht Sohn wird morgen nach Berthesgaden abreisen.

† Ems, 25. Juli. Se. Majestät empfing heute den Oberpräsidenten v. Wikeleben, den deutschen Gesandten in St. Petersburg, Prinz Heinrich von Reuß, und den Generalpostdirektor Stephan, und wurden dieselben sowie der Gesandte der Vereinigten Staaten, Dr. Bancroft, zur kaiserlichen Tafel gezogen. Für morgen sind die Mitglieder der rheinischen Ritterschaft zum Diner bei Se. Majestät dem Kaiser geladen. Kriegsminister Graf Roon wird hier erwartet.

□ Berlin, 25. Juli. Wie wir hören, wird der

Kaiser Anfangs nächster Woche Ems verlassen und nach einem kurzen Aufenthalte in Wiesbaden und Homburg eine Nachkur in Gastein gebrauchen. Davon, daß Fürst Bismarck vorher noch einen Besuch beim Kaiser in Ems machen werde, ist hier in unterrichteten Kreisen nichts bekannt.

† Königsberg i. Pr., 25. Juli. General v. Mantuffel hat von Compiegne aus das Gesuch an Se. Maj. den Kaiser gerichtet, zu gestatten, daß die Königsberger Garnison nicht bataillonweise, sondern in ihrer Gesamtheit in die Stadt einziehen dürfe. Se. Maj. hat dieses Gesuch im telegraphischen Wege sofort gewährt.

† Kiel, 25. Juli. Die Korvette „Nymphe“ ist heute in See gegangen und wird 3 Jahre in den asiatischen Gewässern stationirt bleiben.

† Rinteln, 25. Juli. Bei der Wahl für das Abgeordnetenhaus wurde Justizrath Dr. Dettler zu Kassel mit 95 Stimmen gewählt. Sein Gegenkandidat, Geh. Regierungsrath v. Specht, erhielt 16 Stimmen.

München, 25. Juli. Der abgetretene Minister Graf Bray hat den Hubertus-Orden erhalten. Er will für einige Zeit den Gesandtschaftsposten in Wien wieder übernehmen.

† Wien, 25. Juli. An kompetenter Stelle wird die Meinung von einer nahe bevorstehenden persönlichen Begegnung der Kaiser von Oesterreich und Deutschland allerdings nicht ausdrücklich bestätigt, aber auch nichts weniger als dementirt. Sie dürfte vollständig richtig sein. — Am 1. August, also schon in acht Tagen, beginnen die Bureaus für die am 1. Mai 1873 zu eröffnende Wiener Welt-Ausstellung ihre amtliche Thätigkeit.

† Marseille, 24. Juli. Nachrichten aus Algerien zufolge ist ein Stamm der Kabylens bei der insurrektionellen Bewegung vollständig isolirt worden und hat um Gnade gebeten. Die Ruhe wird jetzt allmählig wieder hergestellt. Die Kabylens haben mehr als 600,000 Franken Kriegskontributionen bezahlt. Boucaba hatte mehrere Angriffe Seitens der Insurgenten zu bestehen, welche jedoch abgeschlagen wurden. Man glaubt, daß die zum Entsatze bestimmten Kolonnen bereits mit Proviant vor Boucaba eingetroffen seien.

**Frankfurter Kurszettel vom 26. Juli.**

Table with columns for Staatspapiere (Germany, Prussia, Baden, etc.) and Aktien und Prioritäten (Bayerische Bank, Frankfurt Bank, etc.).

Table with columns for Wechselkurse, Gold und Silber (Amsterdam, Berlin, Bremen, etc.) and Anleihenloose und Prämienanleihen (Bayer. Prämien-Anl., etc.).

Table with columns for Wechselkurse, Gold und Silber (Amsterdam, Berlin, Bremen, etc.) and Anleihenloose und Prämienanleihen (Bayer. Prämien-Anl., etc.).

Berliner Börse. Schlusskurse. 26. Juli. Kredit 154 1/2, Staatsbahn 228 1/2, Lombarden 97 1/2, 82er Amerikaner 97 1/2, Nummer 44.

Wiener Börse. 26. Juli. Kredit 284 3/4, Staatsbahn 419, Lombarden 183, Napoleonsd'or 9.81, Anglobankaktien 254 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

# Auswanderung nach Tasmanien (Australien).

Concessionist von Großherzoglich. Ministerium des Innern und bevollmächtigt von dem Königl. Großbritannischen Kolonialministerium offeriren wir:

**Passage von Hamburg bis Hobartown (Hauptstadt der Insel Tasmanien)** einschließlich guter und reichlicher Kost

- à Thlr. 100 pr. erwachsene Person, Kinder von 1—10 Jahren die Hälfte, wogegen die Einwanderer Regierungsländereien im gleichen Werthe als freies Eigenthum erhalten; oder
- à Thlr. 100 für die Familie, bestehend aus Mann, Frau und sämtlichen Kindern unter 12 Jahren,
- à Thlr. 55 für jede ledige Person und jedes Kind über 12 Jahre männlichen Geschlechtes,
- à Thlr. 25 für jede ledige Person und jedes Kind über 12 Jahre weiblichen Geschlechtes, ohne daß Regierungsländereien für den Passagebetrag angewiesen werden.

**Nächste Abfahrt am 10. September.**

Nur gesunde und durchaus gut beleumdete Personen finden Annahme. Nähere Auskunft ertheilen

**Rabus & Stoll, Walther & v. Reckow, Mannheim,**

sowie deren bekannte Agenten. 794. 1.

772. 2. Karlsruhe.  
**Wohnungs-Veränderung.**  
Hiemit beehren wir uns, ergebenst anzuzeigen, daß wir unser Geschäftslokal nunmehr in die **Langestraße Nr. 88 (neben dem Museum)** verlegt haben.  
**Blumenfabrik von Geschw. Säntle.**

804. **Kunstmarkt.**  
Das von Herrn Maler M. Heimmerich von Mannheim im hiesigen Kunstverein ausstellte Gemälde „**Kruchhild**“ ist an Composition wie an Farbenpracht und Arbeit sehr vorzüglich.  
Es ist wirklich schade, daß dasselbe nur Sonntag und Mittwoh ausgestellt bleibt.  
Mehrere Liebhaber und Kunstkenner.

810. **Karlsruhe.** Ein württembergischer Beamter sucht seine 20jährige, sorgfältig erzogene, mit guten Kenntnissen, auch im Französischen, ausgerichtete, in häuslichen und weiblichen Arbeiten wohl erprobte Tochter in einer Familie in der Stadt oder auf dem Lande unterzubringen, wo sie einen geeigneten Wirkungskreis und zugleich Gelegenheit zu eigener Weiterbildung fände. Auf Gehalt wird nicht reflektirt. Nähere Auskunft vermittelt die Herren  
Professor C. Wagner,  
Hofprediger Doll.

Karlsruhe, den 25. Juli 1871.  
**Gouvernante-Gesuch.**  
785. 1. Eine gut empfohlene Gouvernante im mittleren Alter wird für eine deutsche Familie in Paris gesucht. Dieselbe müßte Unterricht im Frz., Engl., Rechnen, Schreiben, Geogr., Gesch., Zeichnen und Musik zu ertheilen im Stande sein. Gef. Offerten wolle man adressiren: S. H. Anlage 29. 1r. Steck. Heidelberg.

809. 1. **Dettingen.**  
**2 bis 3 gute Arbeiter**  
finden dauernde Beschäftigung bei  
Lücker Känge  
in Dettingen.

789. 1. **Karlsruhe.**  
**Bekanntmachung.**

Wir sind im Besitz nachfolgend benannter Fässer, dessen Eigentümer nicht zu ermitteln sind. Wir fordern die letzteren auf, die Fässer bei uns zu reklamiren:

| Laufende Nr. | Zeichen          | Maßeinhalt |
|--------------|------------------|------------|
| 1.           | W. 3581.         | 4. 0.      |
| 3.           | —                | 350.       |
| 5.           | S. E. 23.        | 419.       |
| 14.          | —                | 446.       |
| 15.          | R. I.            | 450.       |
| 16.          | L. J. & L. J.    | 400.       |
| 17.          | T. S. 1868.      | 470.       |
| 19.          | 32 S. K. K.      | 576.       |
| 21.          | 32 S. K. K.      | 421.       |
| 23.          | —                | 400.       |
| 34.          | —                | 8.         |
| 56.          | N. Breithaupt.   | 12.        |
| 57.          | No. 1. 23.       | 10.        |
| 58.          | 11863.           | 42.        |
| 59.          | No. 73 J. E.     | 10 1/2.    |
| 60.          | D. H.            | 50.        |
| 62.          | Dengler No. 411. | 6 1/2.     |
| 64.          | 1869.            | 48.        |
| 65.          | 1866.            | 16.        |
| 67.          | 16. A. D.        | 57 1/2.    |
| 68.          | C. Kasper 1866.  | 36.        |
| 71.          | —                | 23.        |
| 72.          | —                | 61.        |
| 74.          | G. 95. 1869.     | 77.        |
| 75.          | Weil S. S. 1865. | 52 1/2.    |
| 76.          | —                | 25.        |
| 77.          | Stumpp           | 42.        |
| 78.          | —                | 23.        |
| 79.          | E. F. 1857.      | 36.        |
| 80.          | 17. E.           | 15.        |
| 81.          | —                | 16.        |
| 82.          | —                | 26.        |
| 83.          | 16. 5.           | 48.        |
| 84.          | Schilling.       | 14 1/2.    |
| 85.          | H. R. 17.        | 22 1/2.    |
| 86.          | No. 94. Elzsch.  | 25.        |
| 87.          | H. R. 101.       | 23.        |

Die bis zum 1. September l. J. nicht reklamirten Fässer werden veräußert.  
Karlsruhe, den 24. Juli 1871.  
Die vereinigten Hilfskomitee's

512. 1. **Mannheim.**  
**Kochstelle.**  
Bis 20. August wird die Kochstelle bei mir frei. Ohne gute Zeugnisse braucht sich Keiner zu melden.  
**Genton, Deutscher Hof, Mannheim.**

714. 3. **Günterbach, bad. Schwarzwaldb.**  
**Köchin-Gesuch.**  
Unterzeichneter sucht gegen hohen Lohn eine gewandte, mit guten Kenntnissen versehene Köchin. Eintritt könnte sofort erfolgen.  
**C. Fehrenbach zur Hochburg, Günterbach, bad. Schwarzwaldb.**

783. **Neuenbürg bei Wehrheim.** Ein solcher findet sofort angenehme und dauernde Konditionen in der **Buchdruckerei von Jaf. Nech.**

803. 1. **Lebhafter Gasthof** am Rosenh., Umschlag 7000, zu 22,000; ferner 2 **Landhöfe** daselbst zu 6000 und 10,500 Thlr. auf Fred. zu verkaufen. Weite sub Y M durch d. Exp. d. Blattes.

806. 1. **Drucksal.**  
**Uhrmacher-Gesuch.**  
Ein tüchtiger G. hilfe findet dauernde Konditionen bei **A. Hölzle, Drucksal.**

782. **Neumalsh.**  
Niederlage von **Suselheimer Badenweinen**, ausgethaner Waare, auf Garantie baupfändlich für Vorkauf, sind zur oeffentlichen Abnahme im Gasthause zum **Schwarzen Bären** in Neumalsh. bestens empfohlen.  
Neumalsh. den 24. Juli 1871.  
**S. Eichhorn zum Bären.**

801. 1. **Kehl.**  
**Gasthof-Empfehlung.**  
Unterzeichneter zeigt hiermit an, daß er seinen, während dem Bombardement von Straßburg in Brand geschossenen  
**Gasthof zum Salmen**  
unter dem Daulian wieder eröffnet hat, und empfiehlt sich den verehrl. Reisenden aufs Beste.  
Kehl, den 27. Juli 1871.  
**A. Benz.**

784. **Karlsruhe.**  
**Pferde-Verkauf.**  
Zwei gesunde, militärtaugliche, elegante Reitpferde: 1) **Rappen Wallach**, 5 Fuß 4 1/2 Zoll groß, ohne Abzeichen, 7 Jahre alt; 2) **brauner Wallach** mit schmaler Blässe, 5 Fuß 3 1/2 Zoll groß, 8 Jahre alt, für schweres Gewicht, sind zu verkaufen. Näheres zu erfahren im Bureau der 56. Brigade in Karlsruhe.

776. 2. **Straßburg.**  
**Pferde-Verkauf.**  
Montag den 31. d., von 9 Uhr Morgens ab, werden auf dem Hofe der **Nicolas-Kaserne** hierseits 68 Dienstpferde des unterzeichneten Regiments einzeln gegen baare Bezahlung versteigert, welche in Folge des Eintreffens der Remonten in aldricher Zahl bei demselben abzugeben werden.  
Straßburg, den 24. Juli 1871.  
Schleswig-Holsteinisches Ulanen-Regiment Nr. 15.

695. 3. **Karlsruhe.**  
**Wirthschafts-Verpachtung in Karlsruhe.**  
Die Restaurationslokale der Gesellschaft **Eintracht** in Karlsruhe werden  
auf den 1. Oktober d. J.  
pachtfrei.  
Dieselbe best. n außer den für die Mitglieder der Gesellschaft vorkalkulirten Räumlichkeiten, noch aus mehreren, dem allgemeinen Publikum zugänglichen

Eälen in besserer Lage der Stadt und nächster Nähe der Eisenbahn, und eignen sich deshalb vorzugsweise zum Betrieb einer feineren Restauration oder Cafeteria.

Liebhaber wollen sich um nähere Auskunft an den Vorstand der Gesellschaft wenden.  
Karlsruhe, den 18. Juli 1871.  
**Das Komitee.**

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Santen.  
N. 317. Nr. 5768. **Konstanz.** Gegen Johann Nutraut, Weber von Langenrain, haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtfeststellungs- und Vorzugverfahren Tagfahrt anberaumt auf  
Mittwoh den 9. August l. J.,  
Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angeetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzüge- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen, oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.  
In derselben Tagfahrt wird ein Massefleger und ein Nachschlichter ernannt und ein Borg- oder Nachschlichter versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Masseflegers und Nachschlichters die Richtertheilnehmenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.  
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen darüber wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängen würden.  
Konstanz, den 22. Juli 1871.  
Großh. bad. Amtsgericht,  
v. Wänker.

N. 298. Nr. 3967. **Messkirch.** Ueber den Nachlass des am 3. März d. J. verstorbenen **Maures Josef Maier** von Schwemingen haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtfeststellungs- und Vorzugverfahren Tagfahrt anberaumt auf  
Mittwoh den 9. August d. J.,  
Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angeetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzüge- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.  
In derselben Tagfahrt wird ein Massefleger und ein Gläubigerentschluß ernannt und ein Borg- oder Nachschlichter versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Masseflegers und Nachschlichters die Richtertheilnehmenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.  
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen darüber wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.  
Messkirch, den 19. Juli 1871.  
Großh. bad. Amtsgericht,  
Farenjoh. Hall, A. J.

**Vermögensänderungen.**  
N. 111. Nr. 200. **Civillammer. Freiburg.** Die Ehefrau des **Josef Schneider** von Au, Pauline, geb. **Sumser**, hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensänderung eingereicht, und ist Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung auf dieselbe auf  
Montag den 9. October d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
anberaumt; wovon die Gläubiger des Ehemannes in Kenntniß gesetzt werden.  
Freiburg, den 10. Juli 1871.  
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht,  
v. Hillern.

N. 324. Nr. 2370. **Karlsruhe.** Die Ehefrau des **Josef Gubert**, Regina, geb. **Sichle**, von Dudenheim hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensänderung eingereicht. Zur Verhandlung über ist Tagfahrt auf  
Donnerstag den 28. September l. J.,  
Vormittags 1/9 Uhr,  
angeordnet. Dies wird hiermit zur Kenntnissnahme der Gläubiger veröffentlicht.  
Karlsruhe, den 22. Juli 1871.  
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht, II. Civillammer,  
Dr. Puchelt. Würth.

**Erbverordnungen.**  
N. 211. **Waldshut.** **Kaver Maier** und **Anna Maria Maier**, Ehefrau des **Johann Virschmaier** von Schwemingen, letztere in Geroldsdorf anässig, sind zur Erbchaft ihrer für verschollen erklärten **Geschwister**, bez. **Geschwisterkinder Alois, Katharina und Magdalena Maier** von Schwemingen berufen.  
Da ihr Aufenthalt unbekannt ist, so werden sie aufgefordert, sich  
binnen 3 Monaten  
zur Empfangnahme der ihnen anfallenden Erbchaft an so gewisser zu melden, als wenn nach Umständen der Erbchaft lediglich denjenigen überweisen werden müßte, wenn sie ankäme, wenn sie, die Borge-ladenen, zur Zeit des Erbfalls nicht mehr gelebt hätten.  
Waldshut, den 18. Juli 1871.  
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht,  
Knoch.

**Strafrechtspflege.**  
**Kodungen und Forderungen.**  
N. 313. **K. Nr. 4304. Konstanz.** Dragoner **Valentin Herr** von Gagganau, Amts **Konstanz**, vom 3. badischen Dragonerregiment **Prinz Karl** Nr. 22,

welcher sich bei der Mobilmachung nicht gestellt hat, wird hiermit aufgefordert sich  
in **Karlsruhe** zu melden, und ist die Leiche noch nicht aufgefunden worden.  
Wir ersuchen deshalb die Behörden, indem wir ein Signalement beifügen, um gefällige sofortige Mittheilung, wenn die Leiche gelandet werden sollte.  
Größe: 4' 5"; Haare: blond; Augen: grau; Zähne: gut; Körperbau: kräftig.  
Schwemingen, den 24. Juli 1871.  
Großh. bad. Bezirksamt,  
Richard.

**Bewaltungssachen.**  
**Polizeiachen.**  
798. Nr. 4345. **Schwemingen.** Am 20. Juli d. J. erkrankte der 12 Jahre alte Knabe **Johann Georg Holz** von Schwemingen bei dem Baden im **Neckar** selbst, und ist die Leiche noch nicht aufgefunden worden.  
Wir ersuchen deshalb die Behörden, indem wir ein Signalement beifügen, um gefällige sofortige Mittheilung, wenn die Leiche gelandet werden sollte.  
Größe: 4' 5"; Haare: blond; Augen: grau; Zähne: gut; Körperbau: kräftig.  
Schwemingen, den 24. Juli 1871.  
Großh. bad. Bezirksamt,  
Richard.

**Vermischte Bekanntmachungen.**  
786. 1. Nr. 8299. **Karlsruhe.**  
**Großh. bad. Eisenbahnen.**  
**Lieferung von Holzwaaren.**

Wir bedürfen zur Herstellung der Dachverschalung für die neuen Werkstätten auf dem hiesigen Güterbahnhof ungefähr:  
9400 Meter gemodelte s-über 24 m/m starke tannene Dielen,  
2400 Meter 225 m/m breite, 36 m/m starke tannene Dielen,  
39000 Meter 35 m/m breite, 15 m/m dicke tannene Katten,  
1200 Meter 250 m/m breite, 39 m/m starke forlene Dielen,  
1800 Meter forlene Kabinenschel von 125 bis 170 m/m Breite,  
und 75 bis 110 m/m Dicke.  
Ferner für die Herstellung einer Eintriebsung:  
3100 Meter gemodelte halblaubre 24 m/m starke tannene Dielen,  
48 Meter 24/24 cm. starke tannene Pfosten,  
1470 Meter 20/20 cm.  
2420 Meter 75/120 m/m starke tannene Katten n. l.

Lusttragende Lieferanten sind eingeladen, die genauesten Abmessungen und die Bedingungen bei unterfertigter Stelle einzusehen, und ihre Angebote bis längstens den 31. d. M., Morgens 10 Uhr, dabeis einzureichen.  
Karlsruhe, den 19. Juli 1871.  
Großh. bad. Eisenbahn-Amt.  
Der Vorstand: Der **Wass.-Ingenieur: Delisle.**

773. 2. Nr. 1500. **Karlsruhe.**  
**Holzversteigerung.**

Wir sind beauftragt, 58 Stück **Lammen**, sog. **2er und 3er**, welche i. Z. zu Kriegszwecken angeschafft, durchs **Hochwasser** abgetrieben und nun am **Reininger** bei **Marau** zusammengebracht sind, zu versteigern, wozu wir Lusttragende auf  
Dienstag den 1. August,  
Morgens 10 Uhr,  
einladen.

Zusammenkunft nächst unterhalb der Brücke. Da an einigen dieser Lämme die Zeichen nicht deutlich zu erkennen sind, so werden zugleich **Reininger**, welche etwa Eigentümern Ansprüche an solche Lammen machen zu können, aufgefordert, sich deshalb längstens bis Freitag den 28. d. Mts. bei **Dammmeier** in **Eggenstein** oder **Maurer** in **Reuburg** weiter anzumelden und etwaige Beweismittel mitzubringen.  
Karlsruhe, den 23. Juli 1871.  
Großh. Wasser- und Straßenbau Insp.ktion.

787. 1. Nr. 10012. **Kehl.**  
**Summissionsvergebung.**

Eine Parthe auf hiesigem Bahnhofs lagernder, halbwelche beschädigter, **Wells- und Baumwollgarne** soll im Summissionswege den Verkauf angezettelt werden. Angebote sind bis  
Montag den 31. Juli d. J.,  
Vormittags 11 Uhr,  
an unterzeichnete Stelle zu richten, wofür bis zu genannter Zeit die Waar: (ca 12 Ztr. **Woll** und 2 Ztr. **Baumwollgarne**) befristet werden kann, und die näheren Summissionsbedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.  
Kehl, den 21. Juli 1871.  
Großh. bad. Post- und Eisenbahnamt,  
Herrmann.

782. 1. Nr. 9882. **Basel.**  
**Bergebung von Bauarbeiten.**

Bei Herstellung des neuen **Güterdepots** auf der Station **Emmelingen** kommen nachverzeichnete Bauarbeiten vor, welche in Wege schriftlichen Angebots im Ganzen an einen Uebernehmer vergeben werden sollen.  
1) Die Grabarbeit ist berechnet zu 38 fl. 3 fr.  
2) „Mauerarbeit ist „ 1069 fl. 50 fr.  
3) „Steinbauarbeit ist „ 485 fl. 18 fr.  
4) „Zimmerarbeit ist „ 720 fl. 28 fr.  
5) „Schlefferarbeit ist „ 243 fl. 36 fr.  
6) „Schlefferarbeit ist „ 37 fl. 55 fr.  
7) „Mauerarbeit ist „ 113 fl. 11 fr.  
8) „Anstreicharbeit ist „ 82 fl. 59 fr.  
9) „Schiffverkleidung ist berechnet zu 212 fl. 52 fr.  
zusammen 3. 04 fl. 12 fr.  
Pläne, Uebersicht und Baubedingungen liegen von heute an auf dem **Geschäftsamt** des unterzeichneten technischen Beamten dabei zur Einsicht auf.  
Die Angebote hierauf sind nach Prozentsatz des Bauanschlags zu stellen und verschlossen, frankirt und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis  
Samstag den 29. Juli d. J.,  
Vormittags 11 Uhr,  
bei uns einzureichen.  
Basel, den 22. Juli 1871.  
Großh. bad. Post- und Eisenbahn-Amt.  
Der Vorstand: Der **Bez.-Ingenieur: Reim. Scheffelt.**